

Merseburger Kreisblatt.



Abdruckverbot: Unzulässig bei den Abonnenten 1,30 Mk., in den Hauptstädten 1,50 Mk., in den Provinzen 1,20 Mk., mit Beilage 1,50 Mk. Die eingeleitete Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonn- und Feiertagen von früh 9 bis Abends 7, an Sonntagen von früh 9 bis Abends 7, an Feiertagen von früh 9 bis Abends 7.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenspreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 264.

Mittwoch, den 9. November 1904.

144. Jahrgang.

Im Monat Oktober sind an nachstehende Personen Jagdscheine ausgegeben worden.

I. Jahres-Jagdscheine.

Landwirt Gustav Kahl in Dörstewitz, Landwirt Willy Schmidt in Greppau, Holzhändler Paul Bügler in Merseburg, Gärtner Hermann Böbe in Preßlich, Landwirt Hermann Büschendorf in Daspig, Landwirt Hermann Krauß in Daspig, Regierungs-Hauptassistent-Buchhalter Wilhelm Stöbe in Merseburg, Bahnassistent Emil Diebig in Mitzau, Sekretär Fischer in Merseburg, Schlossgärtner Wagner in Merseburg, Landwirt Franz Wehr in Ober-Clebsau, Architekt Felix Schneider in Leipzig, Architekt Paul Jacobi in Leipzig, Landwirt Max Pfeiffert in Niederwisch, Gutsbesitzer A. Burghard in Gröflich, Ortsrichter Aug. Jand in Gröflich, Kaufmann Hilard Klauß in Merseburg, Hermann Graf zu Walden u. Pyrmont in Unterfichtel, Landwirt Franz Lanfers in Schleibach, Privatmann Robert Weiser in Leipzig, Privatmann Eduard Fischer in Leipzig, Landwirt Karl Hofenfeld in Zschalkwitz, Amtsrat W. Schöle in Schleibach, Gutsbesitzer Karl Gursch in Schleibach, Mittergutsbesitzer Otto Giesfeldt in Höglsau, Gutsbesitzer Hermann Gartz in Zschalkwitz, Kaufmann Paul Hofmann in Leipzig, Gutsbesitzer Franz Laatz in Schleibach, Gymnasialist Werner von Breberlow in Trogath, Regierungs-Referendar Gottfried von und zu Witta in Merseburg, Gutsbesitzer Gustav Döbald in Wegmar, Amtsvoersitzer Vogt in Kleinfortau, Militär-Commandeur Freyberg in Merseburg, Landwirt Herr Jand in Gröflich, Fleischermeister Paul Stecher in Merseburg, Amtsvoersitzer Scharr in Littau, Gezelanz General Straube in Münden, Eritza Engelke in Dürrenberg, Wildhändler Max Förster in Kaufberg, Kaufmann Max Conrad in Wansitz, Oekonom-Inspektor Fritz Hübner in Großhitzig, Oekonom-Inspektor Knoll in Geddau, Bergwerksförderer in Keulshausen, Landwirt Karl Brinmann in Dürrenberg, Landwirt Eduard Muegan in Porstitz, Schmiede-meister Otto Nagel in Wenddorf, Inspektor Fritz Boemer in Frankleben, Landwirt Louis Heinrichs in Greppau, Landwirt Rudolf Götsch in Frankleben, Kaufmann Hugo Schenkelt in Merseburg, Inspektor Ernst Walthoff in Frankleben, Gutsbesitzer Ernst Ohme in Höglsau, Landwirt Gustav Kolpischmar in Nissen, Stadtrat Jöhander in Merseburg, Kaufmann Gustav Schilling in Leipzig, Maurermeister Albin Köbe in Leipzig, Baugewerkmeister Bennke in Merseburg, Baron v. von Weden in Leipzig, Gutsbesitzer Gutsbesitzer Gotlob Köster in Wittenhagen, Rentier Karl Hofmann in Merseburg, Mittergutsbesitzer Otto in Kriegerdorf, Gutsbesitzer Bernhard Richter in

Ronneburg, Inspektor Reuthe in Leipzig, Generalleutnant v. D. von Griegen zu Leipzig, Ortsrichter Kurth in Hfberben, Kleinrentmeister Dietz in Merseburg, Landwirt Paul Rudloff in Wendorf, Gastwirt Lehmann in Ballendorf, Otto Julius Hofmann in Leipzig, Fleischer Hermann Hofmann in Leipzig, Ingenieur-Großhandlung, Inspektor Rudolf Brühl in Oberbau, Gutsbesitzer Kurt Berger in Eiben, Regierungs- und Forstrat Freiherr von Massenbach in Merseburg, Regierungs- und Forstrat Großfeld in Merseburg, Gastwirt C. G. Hülse in Großmiltitz, Stellmachergemeister Reidel in Burgliebenau, Privatmann Ernst Schuler in Kleinfortau, Landrichter S. Hanke in Leipzig, Kaufmann Max Wehling in Merseburg, Landwirt Paul Kuntel in Höglsau, Landwirt Gottfried Meißner in Höglsau, Gabelsgärtner Schwarz in Merseburg, Landwirt Paul Blante in Greppau, Landwirt Richard Ehlig in Nieder-Clebsau, Bauat von Manfowitsch in Merseburg, Landwirt Eduard Günther jun. in Gracau, Landwirt Hermann Förster in Greppau, Landwirt Paul Förster in Greppau, Bahnmeister Otto Delphe in Lügen, Privatier Ernst Begold in Leipzig, Kaufmann, Bauunternehmer Oscar Riedel in Hoffeld, Gutsbesitzer Julius Wehler in Leipzig, Stadtrat Emil Krause in Lützen, Gutsbesitzer August Lettenborn in Höglsau, Landwirt Hermann Weber in Starfiedel, Landwirt Otto Lohse in Höglsau, Gutsbesitzer Wilhelm Wastgenfeldt in Geln, Landwirt Karl Heine in Leipzig, Privatier Eduard Riede in Leipzig, Fleischermeister Bruno Schütz in Wittenhagen, Gärtner Rudolf Günther in Marzahnstädt.

II. Tages-Jagdscheine.

Landwirt Bernhard Schröter in Oberbuna, Landwirt Friedrich Sehle in Frankleben, Leutnant Hans Karl von Voie in Mühlitz, Dietrich von Voie in Frankfurt a. S., Hans Weidlich in Lützen, Fritz Weidlich in Lützen, Ortsrichter Aug. Jand in Gröflich, von Krosigk in Schlopau, Kaufmann Otto Schmidt in Kleinweitzra, Kaufmann Willy Hübner in Erfurt, Kaufmann Theodor Binder in Wötha, Hofmarschall von Luck in Potsdam, Gymnasialrat Göbe in Erfurt, Feuerförster Weider in Schloß Lauer, Baumeister Karl Burghard in Burgshagen, Restaurateur Karl Dietrich in Merseburg, Gastwirt Hermann Erbe in Merseburg, Direktor Kaiser in Leipzig, Freiher von Feitich in Weimar, Wilhelm Klein-Schmidt in Leipzig, Inspektor August Wallefeldt in Wenddorf, Buchhalter Paul Dargmann in Passau, Landbesitzer Götterer in Merseburg, Rentmeister Freiherr von Vulta in Kriegerdorf, Gutsbesitzer Otto Weder in Gr.-Dalsig, Gutsbesitzer Willy, Weder in Stömsig, Viehhändler Willy. Schmeiß in

Leipzig, Justizrat Dr. Wildsagen in Leipzig, Gemeindevorsteher Angelse in Höglsau, Landwirt Albert Dangel in Greppau, Rentier Heinrich Seimann sen. in Großhitzig, Bäckermeister Hühnel in Merseburg, Richard Thomas in Freiberg, Gerichtsassessor Richter in Merseburg, Landwirt Franz Böhme in Anspandorf, Fabrikbesitzer Albert Pfeifer in Badr i. Baden, Tischlermeister Theodor Klinge in Broßhain, Kantor Hermann Waßke in Großhitzig, Oekonom Gustav Stengler in Mitzau, Rentier Eduard Angen in Mitzau.

Merseburg, den 1. November 1904.

Der königliche Landrat.

Graf v. Hausonville.

Rußland und Japan.

* Merseburg, 8. November.

Aus der Mandchurien liegen Nachrichten von Belang nicht vor. Beide Teile erwarteten dort offenbar noch Verstärkungen. Das größere Interesse konzentriert sich augenblicklich auf die Vorgänge bei Port Arthur. Die Festung macht den Japanern doch mehr zu schaffen, als diese wohl geglaubt haben. Noch immer, so oft es auch hier, es gebe mit Port Arthur zu Ende, wurden diese Prophezeiungen zu nichte gemacht, und auch die Ankündigung des Sturmes für den 3. ds. Mts. den Geburtstag des Mikado, hat das von den Japanern gewünschte Resultat nicht gebracht.

Heute aber, so heißt es wenigstens nach englischen Blättermeldungen, heute sind die Japaner im Besitze der äußeren Forts im Norden und im Osten der Festung. Ob es zutreffend ist? Die englischen Zeitungen berichten es, aber eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor. Daß die Dinge sich so verhalten, wie gemeldet wird, ist sehr wohl möglich, aber zunächst bleibt doch die Bestätigung abzuwarten, da noch immer bezüglich Port Arthur's allerhand unzutreffende Nachrichten verbreitet worden sind.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

* Petersburg, 7. November. General Kurcopaktin meldet dem Kaiser unterm 4. November: Am 2. November wurde der russische Kriegskommissar der Provinz Cheludskan, der Oberstleutnant im Generalstab Bogdanow, als er auf Befehl des Statthalters sich auf einer Erkundung mit nur zwei Dolmetschern und einer Ordnungsbefehl, zwei Wägen von der Station der ostchinesischen Bahn Duijnschan von einer Tschunghschunbande gefangen genommen und der eine Dolmetscher getötet. Gestern fanden ausgeführte Kaperarbeitenstellungen die Leichen Bogdanows, eines Dolmetschers und der Ordnungsbefehl und nahmen zwei Tschunghschun gefangen. Die Leichen wurden nach Charbin zur weiteren Untersuchung des Falles gebracht.

* London, 7. November. Nach Gerüchten aus Tschifu haben die Japaner bis gestern sämtliche Forts im Norden und Osten von Port Arthur erobert. Die russische Garnison soll sich auf Wauitschan zurückgezogen haben, das jetzt von der japanischen Flotte bombardiert wird. Eine amtliche Bestätigung fehlt noch. Dem „Standard“ wird aus Tschifu telegraphisch, dort verlautet, daß die russischen Forts Peijuschan, Jesehsan und Wanghirschan am Sonnabend morgen nach kurzem Kampfe erobert und besetzt wurden, worauf die Russen nach Wauitschan: zurückgeworfen worden seien. In Peijuschan ist das Hauptquartier der Russen durch Feuer zerstört worden. Die russische Garnison ist jetzt in zwei getrennten Teilen zerstreut; ihr Verbleib mit dem inneren Port Arthur bei Tage ist schwierig geworden. Stöfkel leistete offenbar den letzten Widerstand, alle Verteidigungswerte auf der Landseite seien jetzt in Händen der Japaner. Die Russen sollen zehn großkalibrige Geschütze auf Wauitschan haben, dessen Eroberung den Japanern noch schwere Arbeit machen wird, doch haben die Japaner jetzt den Vorteil

Maria und Fabel.

Roman von M. Knauth. Deutsch von A. Geisel.

(28. Fortsetzung.)

„Es tut mir leid, daß Du nicht so viel Vertrauen zu mir hast, um mich auch ohne feierlich Versprechen zu glauben, Walter“, sagte Maria unmutig, indem sie Miene machte, ihren Arm aus dem seinen zu ziehen. Walter schloß sich beständig; nein, wenn diese Augen trogen, war die ganze Welt eine Lüge, und als beide ungefähr eine halbe Stunde später in das Elliot'sche Haus zurückkehrten, war der Friede vollständig wieder hergestellt.

Wegen abend reiste Walter ab; Maria zerfloß in Tränen und auch ihr Verlobter war tief bewegt. Als George, der dem Vater zur Bahn geleitet hatte, zurückkehrte, daß Maria ihn, sie zu Frau Stuart zu führen; in diesem Augenblick hörten sie den Diener den Marquis de Willeneuve melden, und George sagte lustig: „So, nun kannst Du da bleiben und den Marquis empfangen.“

„Ich mag ihn nicht sehen, George.“ „Aha, Walter hat Dir's wohl verboten? Arme, kleine Maria, ja, er ist ein Tyrann. Na, sei ohne George, ich werde dem Marquis sagen, Walter sei eifersüchtig, und dann entschuldigst er Dich sicherlich.“

„George ich bitte Dich, sei vernünftig,“ bat Maria erwidern. George schloß vorsichtshalber die Verbindungstür nach dem Salon und wollte sich dann todähnlich über Marias große Angst.

„Du hast also wirklich geglaubt, ich würde

diesem Geden die Ehre antun, ihn abzuholen zu lassen, daß Walter eifersüchtig auf ihn sein könnte?“ fragte er endlich ernst; „mein Maria ich —“

In diesem Augenblick erschien Frau Elliot und sagte hastig: „Maria, George, wo bleibt Ihr denn? Der Marquis de Willeneuve ist draußen im Salon!“

„Tante, ich will ihn nicht sehen, sage nur, ich sei ausgegangen.“ „Das ist leider nicht möglich,“ versetzte Frau Elliot lächelnd, „der Marquis hat sowohl Dich, wie George vorher beim Herintreten gesehen; denn er sagte mir, Ihr wäret im Wohnzimmer.“

Mit einem Blick komischer Verzweiflung folgte George seiner Mutter und Maria in den Salon; die Begrüßung, die das junge Mädchen dem Marquis zu teil werden ließ, war verlegen, und während Frau Elliot ein lebhaftes Gespräch mit dem Besucher begann, flüsterte der unwürdevolle Vater Maria zu: „Du hast Deine Sache brav gemacht, kleine, selbst Walter hätte an diesem Kreuz nichts auszufügen gehabt.“

Die Unterhaltung geriet jetzt auf den Zeitungssartikel und George äußerte in einem Ton, der zwischen Halbeizität und Ironie die Mitte hielt, er habe nicht einen Augenblick daran gezweifelt, daß unter dem bittigsten Ausdrücken nur der Marquis de Willeneuve gemeint sein könne, nur ein Franzose habe so brillante Einfälle.

Der Marquis lächelte geschmeichelt und sagte dann bedeutsam: „Für die entsprechende

Verkörperung und würdige Ausstattung des, wie Sie ganz richtig bemerkten, „brillanten“ Einfalles werde ich tun, was in meinen schwachen Kräften liegt, Leutnant Elliot, die Idee aber stammt keineswegs von mir.“

„Von wem denn sonst, Monsieur de Willeneuve?“ rief George lebhaft.

Der Marquis zauderte und sagte dann, Maria mit einem Blick streifend: „Fräulein Elliot sieht so unbefangenen und gleichmütigen aus, als hätte sie dieser Angelegenheit völlig fern, und doch ist sie es gewesen, deren Inspiration ich die Anregung verdanke.“

„Ich sollte es sein, Monsieur de Willeneuve?“ wiederholte Maria ungläubig und geschmeichelt, während George sagte: „Na, Maria, aus Komödientenpiel verstehst Du Dich, da lästest Du uns heute morgen alle möglichen Vermutungen aufstellen und verträgst mit keiner Silbe Deine genaue Kenntnis der Sache.“

„Ich konnte nicht veraten, was ich selber nicht wußte, George,“ erklärte Maria mit einer ihr seltenen Energie.

„Erinnern Sie sich nicht, Fräulein Elliot, daß Sie mit einem Abends auf Wunsch Frau Elliots eine französische Ballade deklamierten?“ fragte jetzt der Marquis, und als Maria zustimmend nickte, fuhr er fort: „Nun wohl, damals sprachen Sie davon, daß Sie noch niemals ein Liebhabertheater gesehen, geschweige sich an einem solchen beteiligt hätten, obgleich es Ihr sehnlichster Wunsch sei, und gleich damals nahm ich mir vor, alles an der Erfüllung des Wunsches zu setzen, folglich sind Sie es, der ich die Idee verdanke.“

Nach wie hatte Maria eine Fuldigung so verlegen und fast unbefolgt entgegengenommen als heute; in ihrem Ohr klangen Walters Mahnungen noch nach, und alles in allem fühlte sie sich recht unbehaglich.

Der Marquis hatte vergeblich auf eine Aeußerung Marias gemartet; als sie konsequenter schwieg, sagte er bittend: „Fräulein Elliot, nicht wahr, Sie können mein Unternehmen, indem Sie Ihr schönes Talent in den Dienst der Muse stellen? Alles hängt von Ihrer Entscheidung ab: Sie müssen das Stück auswählen und die Rolle bezeichnen, welche Sie übernehmen wollen!“

„Dadon kann keine Rede sein, Monsieur de Willeneuve,“ ergegnete Maria hastig „nein, wirklich, es ist unmöglich.“

„Sagen Sie das nicht, Fräulein Elliot; wenn Sie Ihre Mitwirkung verweigern, fällt das ganze Unternehmen; o Frau Elliot, sprechen Sie zu meinen Gunsten und auch Sie, Leutnant Elliot,“ rief der Marquis, sich bittend nach allen Seiten wendend.

Monsieur de Willeneuve,“ sagte Frau Elliot lächelnd, „lassen Sie meiner Nichts Zeit, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen; die ganze Sache kam mir zu überraschend, gut Ding will Weile haben.“

„Und Sie werden für mich sprechen, Frau Elliot?“

„Das wird kaum nötig sein; bei näherer Betrachtung wird Fräulein Elliot auch ohne mein Zutun finden, daß eine Liebhabertheater Bühne unendlich viel Vergnügen gewährt.“

(Fortsetzung folgt.)

überlegener Artillerie: sie gehen mit unwiderstehlicher Energie vor. Die Schlacht wüthet mit unerbittlicher Heftigkeit fort, und man wartet in Tschifu stündlich auf den Donner einer furchtbaren Explosion, durch die Stiesel sich selbst und die Eroberer, wie man glaubt, im letzten Womente in die Luft sprengen wird.

*** London, 7. November.** Eine Depesche aus Tschifu besagt: Die Eroberung des inneren Festes der Verteidigungswerke von Port Arthur war eine großartige Leistung der Japaner, sie war das Resultat sorgfältiger Mineur- und Sappeurarbeit. Der allgemeine Angriff wurde von Erlungshan geleitet, wo die ausgebeuteten russischen Tranchen von den Angreifern nach vielfachen Umkleidungen endgültig besetzt wurden. Das japanische Granatfeuer schlug eine Bresche in die fast senkrechte Front von Erlungshan und verschaffte so eine Stufe und Sprung für die vordringenden Truppen. Von Erlungshan wurde dann ein schweres Bombardement auf die russischen Forts nach allen Richtungen eröffnet. Seit dem 27. Oktober wurden die russischen Minienhülsen „Poltawa“, „Perejewsk“ und „Retowian“ schwer beschädigt und teilweise verbrannt. Die alte Stadt von Port Arthur ist zum Teil zerstört. Ein Magazin flog in die Luft. Das Magazin in Hitaianjan ist ebenfalls zerstört. Viele Russen desertieren. Seit Donnerstag mittag wurde ein furchtbares Bombardement auf die Docks und das östliche Hafenbassin konzentriert, wo eine große Feuersbrunst wüthet. Eine amtliche Befestigung der tatsächlichen Eroberung der Forts selbst fehlt. Nach anderen Nachrichten eroberten die Japaner nur die äußeren Werke vor diesen Forts. Amtliche Meldungen fehlen seit Donnerstag. Man erklärt, daß der titanische Kampf um das Schicksal Port Arturus fortbauere und eine Zeit vorhanden sei, Einzelheiten zu veröffentlichen.

*** Tokio, 7. November.** Der Kommandeur der Armeo vor Port Arthur meldet, daß die rechte Kolonne und ein Teil der mittleren Kolonne am 30. Oktober abends den oberen Teil und die Contre-Scarpe der Forts Singtschuan, Erlungshan und Tunktschuan-Nord besetzt und einige der Flankenerwerke und Aufgräben des Forts zerstört haben. Ein anderer Teil der mittleren Kolonne hat trotz heftigen Feuers des Feindes um 2 Uhr nachmittags das zwischen den Forts Paullungshan und Tunktschuan gelegene Fort B. angegriffen und genommen. Die Russen machten wiederholte Gegenangriffe auf dieses Fort, und wir mußten es um 10 1/2 Uhr abgeben, General Schjohne eroberte es aber um 11 Uhr nachts zurück; in dem Fort wurden 3 F. G. Geschütze, 2 Maschinenkanonen, 3 Fischtorpedos und viel anderes Kriegsgerät erbeutet; 40 Russen wurden tot aufgefunden. Die linke Kolonne nahm an demselben Tage das nordöstlich von Tunktschuan gelegene Fort Kobnama. Am 31. Oktober griffen wir die Hafen-Schiffswehre mit großkalibrigen und Schiffsgeschützen an, wobei das russische St. Nonenboot „Albat“ mehrere Mal getroffen und zwei Dampfer zum Sinken gebracht wurden. Am 1. November wurden im westlichen Teil des Hafens zwei Dampfer von je ungefähr 3500 Tonnen und am 2. November ein Dampfer von ungefähr 3000 Tonnen zum Sinken gebracht. Zweimal wurde eine heftige Explosion, wahrscheinlich eines Pulvermagazins, am Nordende der Stadt gehört. Am 3. November mittags eröffneten wir ein heftiges Feuer aus Schiffs-geschützen auf die Schiffswehre und andere Teile im Osten des Hafens, wo auch kurz nach 12 Uhr mittags Feuer ausbrach, das bis zum anderen Morgen um 4 Uhr wüthete. Am selben Tage wurde das Fort 4 aus großkalibrigen Geschützen beschossen und erheblich beschädigt.

*** London, 7. Novobr.** Wie „Reuter“ aus Tschifu berichtet, ist dort der Dampfer „Tungus“ nach fünfzigjähriger Fahrt aus Wladiwostok eingetroffen. Nach Auslage des Kapitäns fangen die zur Verteidigung der Stadt errichteten Werke viele Wellen vor derselben an und werden in der Nähe der Stadt immer stärker. Wladiwostok sei mit Lebensmitteln, Munition und Geschützen reichlich versehen. Beladene Dampfertriften beständig ein. Die Europäer fühlten sich in der Stadt so sicher, daß sie sie nicht verlassen wollen. Die Japaner würden an ihr ein zweites Port Arthur finden. — Wahrscheinlich sind Unterseeboote dort eingetroffen. Es wird nichts über die Flotte bekannt gegeben. Der Hafen ist auf 7 Meilen mit Minen gesichert, 4 Meilen mit Kontaktminen und 3 mit elektrischen. Postzüge laufen täglich aus und ein. Aus den benachbarten Kohlenwerken werden gewaltige Vorräte aufgeschüttet. Die Garnison

glaubt nicht, daß sie im Winter angegriffen werde oder zur Invasion von Korea ausrücken müsse.

Zum russisch-englischen Konflikt.

*** Merseburg, 8. November.** Das Schiedsgericht ist bisher noch nicht schlüssig geworden, und die Engländer, welche wegen der Vorkommnisse in der Nordsee, erst den Mund gehörlig voll genommen hatten, sind sehr kleinlaut geworden. Admiral Roschdjestwensky ist inzwischen mit seinem Geschwader weitergedampft, und der günstige Moment, die baltische Flotte fest zu halten, ist von den Engländern verpaßt worden.

Es liegt folgende Meldung vor: *** Petersburg, 7. November.** Am 28. Oktober erhielt Admiral Roschdjestwensky in Wigo folgende Depesche des Zaren: „Ganz Rußland blickt auf euch. Das Mißverhältnis wird sich auflären, ich hege die besten Hoffnungen.“ Darauf antwortete der Admiral mit dem Ausdruck vollster Ergebenheit des Geschwaders für den Zaren. Der Tagesbefehl Roschdjestwensky's, der diese Depeschen zur Kenntnis brachte, schloß mit den Worten: „Was der Zar befiehlt, wird geschehen. Hurra!“

Die Einigung über die Lösung der lippischen Frage.

Dem „Leipz. Zbl.“ wird aus Berlin gemeldet: Wie ich Ihnen bereits vor einigen Tagen mitteilte, gaben verschiedene Meldungen über die Beilegung der Ironofrage in Lippe die Gedanken und Bestrebungen wieder, die in den einzelnen Städten der Angrenzenden wirksam waren. Es war aber eine definitive Einigung noch nicht erfolgt, so kategorisch auch jene Meldungen klangen. Eine solche ist, wie mit von autoritativer Seite worden mitgeteilt wird, erst jetzt zur Tatsache geworden. Die streitenden Parteien haben sich dahin geeinigt, alle bisherigen Anträge zurückzuziehen. So z. B. war seitens der Schaumburger die Einsetzung eines Reichsverwesers für Lippe beantragt worden. Die Parteien haben den V. n. d. r. erucht, die Regelung dem Reichsgericht zu übertragen. Und zwar sollen der 4. und der 7. Zivilsenat in einer Gesamtsitzung von 15 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Gutbrod zur Bildung des Schiedsgerichts berufen werden. Man hat daran Abstand genommen, einer fälligen Persönlichkeit den Vorsitz zu übertragen. Die Rechtsfrage ist so präzipiert, daß das Gericht nur über das Ironofolge recht der Westfelder zu entscheiden haben wird, d. h. ob und welche Mitglieder der Familie Ironofolge berechtigt sein sollen, nicht aber über die Rechtsansprüche der Linien Weisenfeld und Schaumburg; so daß, wenn die Westfelder für nicht erfolgsfähig erklärt werden sollten, dann erst eine Einigung zwischen den Ansprüchen der beiden anderen Linien notwendig werden würde. Die Entscheidung soll für alle Teile und alle Zeiten definitiv sein. Wenn auf Grund dieses von beiden Parteien, also dem Grafregenten von Detmold und dem Fürsten von Lippe, vorgelegten Schiedsvertrages ein entsprechender Antrag der beiden Regierungen beim Bundesrat eingegangen sein wird, hat der Bundesrat seine, übrigens sicher zustimmende, Entscheidung zu treffen, worauf der Reichskanzler das Reichsgericht zur Bildung des Schiedsgerichtshofes anweisen wird. Die Regenshaft bleibt dadurch unberührt, ist also als zu Recht bestehend anerkannt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. *** Berlin, 7. November.** (Hofnachrichten.) Heute vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und empfing den Prinzen Johann Georg von Sachsen zur Notifizierung der Kronbesetzung des Königs Friedrich August sowie den sächsischen Befandten Grafen Hohenthal und Bergen zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens.

— Betreffs der Parlamentsdebatte über die Scherliche Spalotterie schreibt die „Kz.-Ztg.“ zusammenfassend noch eine Schlussbemerkung, in der es u. a. heißt: Die Debatte im Abgeordnetenhause über die „Spalotterie“ hat mit erfreulicher Deutlichkeit gezeigt, daß der ganze unglückliche Plan, die Spalotterie mit einer Lotterie zu verbinden, von der Regierung in absehbarer Zeit nicht wieder hervorgeholt werden wird, und daß das gegenwärtige Abgeordnetenhause in seiner weit überwiegenden Mehrheit ihm grundsätzlich abgeneigt ist. Der Abg. Windler hat in

klaren, ungewidmeten Worten namens der konservativen Partei dieser Ueberzeugung Ausdruck gegeben. Nach diesem Ausgange der Verhandlung haben die weiteren Bemerkungen der Spalotterie-Agitation keine Bedeutung mehr für die Öffentlichkeit.

*** Bochum, 7. Novobr.** Dem „Bochumer Verein“ für Bergbau und Gußstahlfabrikation, der gestern sein 50jähriges Bestehen feierte, ist auf ein Jubiläumstelegramm an den Kaiser von diesem folgende Antwort zugegangen: Generaldirektor Kommerzienrat Fritz Baare, Bochum. — Ich spreche den zur 50jährigen Jubelfeier des Bochumer Vereins versammelten Männern für den treuen Gruß meinen wärmsten Dank aus. Die große Anzahl der anwesenden Jubilare von mehr als 25jähriger Zugehörigkeit zum Werke ist ein glänzendes Zeugnis für den Geist, in welchem das Werk geführt wird, und das treffliche Verhältnis von Arbeitgebern zu Arbeitnehmern. Möge das Werk, welches sich in den ersten 50 Jahren seines Bestehens in so erfreulicher Weise entwickelt hat, auch fernhin wachsen und blühen als eine Musterstätte treuer Arbeit, tüchtiger Wirtschaftsführung und tatkräftiger Fürsorge für das Wohlergehen der Angestellten und Arbeiter.

*** Aus Bayern, 7. November.** Dem „Lpz. Ztbl.“ wird geschrieben: Die alarmierenden Nachrichten auswärtiger Blätter, daß das Besinden des Prinz-Regenten zu Weibens Anlaß gebe, sind nicht zutreffend. Der Regent leidet an neuralgischen Schmerzen im Fuß, die sich durch das schlechte Jagdwetter vor einigen Wochen verschlimmert haben und die dem Regenten langes Stehen unmöglich machen, weshalb er auch von einer Teilnahme an irgendwelchen Festlichkeiten absehen muß. Das Allgemeinbefinden aber ist gut. Von irgend welchen Bedenken ist gar keine Rede.

Oesterreich.

*** Innsbruck, 7. November.** Die Verstatung des Malers Bezzevay war die größte Leichenfeier, die in der Hauptstadt Tirols je gesehen. Weit über dreißigtausend Menschen folgten dem Sarge. Der Zug zu der bis zur Decke mit Blumen angefüllten Leichenhalle begann bereits mittags. Eine Stunde vor der Verstatung mußte der Friedhof abgeperrt werden. Die ersten Chorgliedern der deutschen Korps und Verbindungen hielten mit gekürzten Schlägern am Sarge Ehrenwache. Fortwährend wurden Straüße und Plätze mit schwa-zrot-goldenen Schleiern herbeigebracht. Viele trugen die Inschrift: „Dem Opfer im Kampfe für die deutsche Sache.“ Aus Berlin traf der Bruder des Gestorbenen, der Schauspieler Bezzevay ein. Vor 3 Uhr wurde der Sarg gehoben und zur Johannesfriedhofsdorndort zum Gräberfeld getragen. In den Straßen brannten die Flammen in umflorten Landelabern. Dem Leichenwagen sahen zwei Blumenwagen voran, Studenten in vollem Blüthe flankierten den Wagen, dahinter schritten der Gemeinderat, der akademische Senat, die Studenschaft, die deutschen Vereine Innsbrucks und zahllose Abordnungen aus allen Bauen Deutschösterreichs. Mit dem Gemeinderat gingen die alldeutschen Abgeordneten Dr. Schall, Stein und Berger. Den Abordnungen folgte die ganze deutsche Wohnerschaft, selbst Greise und kleine Kinder. Nachdem der Sarg in das Ehrengrab gesetzt worden war, die Studenten die Schläger darüber gestreut und „Jubicut“ gerufen hatten, ergriff Bürgermeister Greil das Wort. Er sagte unter anderem: „Wir alle, die gesamten Bewohner der alten kaiserlichen Stadt Innsbruck, meinen und trauern an diesem Grabe. Ein herrlich schöner Tod war Dir beschieden, der Tod auf dem Felde der Ehre für das deutsche Volk. Im Kampfe gegen freche welfische Gewalttaten hast Du Dein Leben angezehndet, als Wärtner für die deutsche Sache. Wir danken Dir rasst und segnen Dein Andenken. Deine Ruhesstätte werden wir in Ehren halten, wie jene der größten Männer des deutschen Volkes.“

Frankreich.

*** Paris, 7. Novobr.** Das Besinden des Kriegsministers Andre hat sich gebessert. Man glaubt, daß er dem morgigen Ministerrate wird beizuhelfen können. Einem Berichterstatter hat der Minister erzählt, daß der nationalistische Deputierte Speton von der Angreifer gewesen sei. Er sei von rückwärts oder von der Seite überfallen und dann von seinen Freunden sofort aus dem Saale geführt worden. Betreffs des von nationalifischen Wählern verbreiteten Gerüchtes, daß sein Sohn, der Reutnant ist, sich mit Speton schlagen wolle, habe der Kriegsminister erklärt, er stehe wohl im 67. Lebensjahre, aber

für den Fall eines Duells würde er gleichwohl keinen Einsatzman gebraucht haben. Ein Zweikampf hätte jedoch die strafgerichtliche Verfolgung Spetons unmöglich gemacht, und er lege Wert darauf, daß derselbe vor Gericht erfolge. — Zu Beginn der heutigen Kammer Sitzung wird anlässlich der Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls die Angelegenheit Speton zur Sprache kommen. In dem offiziellen Protokoll wird nämlich der Angriff Spetons folgendermaßen geschildert: Herr Speton verläßt seinen Platz, stürzt sich auf den Kriegsminister und schlägt ihn zweimal heftig auf den Kopf. Da diese Schilderung die Grundlage für die strafgerichtliche Verfolgung Spetons bilden soll, so wollen mehrere nationalifische Deputierte gegen den Ausdruck „schlägt“ protestieren und verlangen, daß dafür „gegriffen“ eingesetzt werde, was eine mildere Beurteilung zur Folge haben muß.

Stadtoberordneten-Sitzung.

*** Merseburg, 8. November.** Die gestrige Stadtoberordneten-Sitzung wurde abends um 6 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Prof. Witte, eröffnet.

Punkt 1 betrifft Beitrag zur Decker-Witwen- und Waisenkasse. Referent Herr St. v. Schwengel. Es handelt sich um die seitens der Stadt geleisteten Beiträge für die Herren Lehrer Keller, welche bereits in den Ruhestand getreten ist und Wochwitz, welcher demnächst in den Ruhestand tritt. Beide sind an der genannten Schule in Stellung gewesen, haben aber die Berechtigung gehabt, die genannten staatlichen Kasse beizutragen, die die Bezüge für die Hinterbliebenen entsprechend regelt. Der Betrag, den die Stadt bisher für jeden der beiden Benannten geleistet hat, beträgt jährlich 12 M., und wird beschlossen, diesen Betrag auch künftig bis zum Ableben derselben weiter zu zahlen.

Punkt 2 betrifft außerordentlicher Seminaraktursus. Berichterstatter Herr St. v. Stollberg. Es sind für Heizung 320 M. und für Beleuchtung 210 M. jährlich, zusammen 530 M., und für die Einrichtung der Gasbeleuchtung 256 M. 90 Pf. erforderlich. Das Provinzial-Schulkollegium hat beim Herrn Minister die Zahlung für Heizung und Beleuchtung mit 200 M. und für Bestattung der Schuldenrückstände mit 100 M. bewilligt und erwidert eine Angabe, ob die Stadt bereit ist, die Hälfte der Einrichtung der Gasbeleuchtung zu übernehmen. Diese Summe ist vom Magistrat genehmigt worden. Auch das Stadtoberordnetenkollegium erteilt einstimmig die Genehmigung.

Punkt 3 betrifft Erneuerung von Terrain in der Grünen Straße. Berichterstatter Herr St. v. Heger. Infolge Wechsels der Frei-maurer-Loge ist an der fraglichen Stelle Gelände von 8,60 qm frei geworden, das die Loge der Stadt zum Preise von 6 M. pro qm, zusammen also für 51 M. 60 Pf. angeboten hat. Die Genehmigung zum Verkauf wird erteilt.

Punkt 4 betrifft Veräußerung eines Kanals in der Fischertstraße. Berichterstatter Herr St. v. Richter. Es handelt sich um einen von der Dietrichschen Leinwandfabrik benutzten Kanal, und wird beschlossen, die Weiterbenutzung gegen Zahlung einer jährlichen Abkündigungssumme von 50 Pf. und auf jedwedeitigen Widerspruch zu gestatten.

Punkt 5 betrifft Revision der Pfand-Leih-Ankalt. Berichterstatter Herr St. v. Hoffmann. Es handelt sich um eine Sache, die lediglich zur Kenntnisnahme des Kollegiums zu bringen ist, und zwar bezieht sich, daß die Pfand-Leih-Ankalt, nachdem dieselbe in die Minderzahl verlegt worden ist, sich in Bezug auf die Durchführung in besser Ordnung befindet. Vor der Verlegung hatten sich einige, übrigens ganz unwesentliche Beanstandungen ergeben, die inzwischen geregelt worden sind.

Punkt 6 betrifft Erinnerung 18 der Kammerentfassen-Regelung von 1902. Berichterstatter Herr St. v. Hiele. Die Skatulator hat gerügt, daß der Dachboden Höhe für geleistete Arbeit im Vergleich zu anderen Wohnanfängen 3 M. 75 Pf. zu viel erhalten habe, während Höhe sich darauf berufen, daß er selber höhere Löhne habe zahlen müssen. Der Magistrat und die Bau-Deputation haben beschlossen, den Betrag niederzuschlagen, und schließt sich das Stadtoberordnetenkollegium diesem Vorschlag an.

Der nächste Punkt betrifft eine Petition von Dietrich und Gmüden. Berichterstatter Herr St. v. Heger. Die Petition bezieht sich auf die Verlegung des Weges zur Königsmühle und auf Erweiterung des zur Königsmühle führenden Mühlweges. Was die Verlegung anbelangt, so ist inzwischen dem Petitionen gesprochen worden, und bezüglich der Erweiterung des Weges soll das Besondere bei nächster Gelegenheit veranlaßt werden. So wird beschlossen.

Der letzte Punkt betrifft Entlastung des Bürger-Vertretungs-Jubiläums 1903. Berichterstatter Herr St. v. Hundt. Die Einnahmen haben 718 M. 8 Pf., die Ausgaben 713 M. 7 Pf. betragen. Die Entlastung wird erteilt.

Somit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt.

In geheimer Sitzung wurde der Magistrats-vorlage, betr. die Ausschreibung von Notstandsarbeiten während des nächsten Winters, die Zustimmung der Versammlung erteilt.

Lotterie.

*** Merseburg, 8. November.**

*** Das neue Offizierskino** an der Blumenthalstraße wird am nächsten Sonnabend, den 12. November, feierlich eingeweiht werden. Der kommandierende General des IV. Armeekorps, Generalleutnant v. Venckenedorf und von Hindenburg, hat hierzu sein Erscheinen angesetzt. Auch an die Spitzen der hiesigen Behörden sind Einladungen ergo-

Im Gymnasium fiel heute der Unterricht wegen der Abendmahlfeier aus. **Die Automobil-Verbindung** Merseburg-Leipzig, von der es kürzlich hieß, daß sie eingestellt sei, ist seit 14 Tagen bis auf weiteres unterbrochen. **Vom Schwach getrieben.** Ein vorigen Monat beim 36. Jäger-Regiment in Halle eingestellter Rekrut entfernte sich heimlich von seinem Truppende und suchte Schutz bei einem hiesigen Verwandten. Dieser machte sofort Anzeige und der Rekrut, welchen das Schwach ergriffen hatte, wurde festgenommen und dem hiesigen Bataillon eingeleiert. **Druckfehler-Berichtigung.** In dem in voriger Nummer enthaltenen Bericht über die Gustav-Adolf-Feier sollte es natürlich heißen: In tiefstem Grunde leben auch die Ratholiken von den Segnungen der Reformation.

Brözing und Umgegend.

*** Rügen, 6. November.** Unsere Gustav-Adolfs-Feier war wieder eine sehr erhebende. In dem Festzuge, welchen mittags 1 Uhr die Vereine unter Vorantritt von ungefähr 600 Schulkindern nach dem Schwabenshof anführten, bemerkten wir die von seiner Majestät dem Kaiser dem Königer Kaisererzherin verliehene Fahne, sowie die Fahnen, welche von den Städten Gothenburg und Helsingfors schon vor einigen Jahren für die Feier gestiftet sind. Zwei schwedische Ingenieur-Offiziere — gegenwärtig nach Berlin kommandiert — und der schwedische Gesundheits-Gesandte von Berlin nahmen am Zuge teil. Circa 100 Scandinavier beteiligten sich an der Feier. Von den Scandinaviern Berlin's und Leipzigs, sowie von deutscher Seite wurde je ein prachtvoller Kranz niedergelegt. **Sämtliche Festredner — am Denkmal Dionisus Wisniewel und Pastor Helander (Schweden), bei der Nachfeier im „Roten Bären“ —** Superintendent Jödicke und Pastor Jönd — traten dem Gedanten entgegen, daß König Gustav Adolf mit seinem Heere in selbstthätige Absicht nach Deutschland gekommen sei; nur im Dienste des evangelischen Bekenntnisses und zum Schutze seines eigenen Volkes habe er in die deutschen Verhältnisse eingegriffen. Er habe Krieg um des Friedens willen geführt und sei von Feinde und Verräthern getrogen gewesen. Sowohl am Denkmal wie bei der Nachfeier wurde das alte Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen. Die Nachfeier, welche 1/4 5 Uhr begann, wurde durch Vorträge des Leipziger Quartetts (Frl. Kreuzwäski, Frl. Linden, Herr Dr. Reinhardt, Herr Schreiber und Kapellmeister Buch) gehoben, sodaß wir auch in künstlerischer Hinsicht einen hervorragenden Tag zu vergehen haben. Am Schluß des Festzuges war, wie immer, von Herrn Bürgermeister Tenze das Kaiserhoch ausgebracht worden.

*** Rügen, 7. Nov.** Auf den Bahnhöfen Rügen und Lippa-Posera n sollen zwei Dienstwohngebäude mit Wirtschaftsgebäuden für vier Unterbeamte eingerichtet werden.

*** Burgliebenau, 4. November.** In den königlichen Waldungen hier werden die Forstarbeiten am 8. November aufgenommen. Der diesjährige Schlag ist in das Waldholz, einen von hier nach Kosbau zu gelegenen Waldstrich, verlegt worden. Auch hier wird eine sogenannte Kahlstelle geschaffen, indem der auf dem vorgezeichneten Gelände befindliche ganze alte Bestand an Eichen, Nüstern, Eichen u. dergl. zusammen etwa 1300 m, gefällt wird. Die jungen Nadelholzpflanzungen hingegen bleiben erhalten.

*** Strehlitz, 6. November.** Der Geflügelzüchter-Verein Strehlitz und Umgegend beabsichtigt, Anfang nächsten Jahres, und zwar vom 25. bis 27. Februar, hierorts eine Geflügelausstellung zu veranstalten. Als Ausstellungsort ist der Saal der Goldenen Sonne in Aussicht genommen. Alle Freunde des Geflügelsports werden diesen Beschluß mit Freuden begrüßen, umsonst, als seit längerer Zeit keine solche Ausstellung in unserer Stadt stattgefunden hat. Die letzte Ausstellung war Ende November 1902.

*** Bitterfeld, 7. Nov.** Der frühere Landrat des Kreises Bitterfeld, Graf Solms-Sonnenwalde, ist auf seiner Visitation in Kössa gestorben. Der Verstorbene war früher, in den 70er Jahren, herzoglich-anhaltinischer Hausminister. Gestorben 1828, war er Mitglied v. Solms zweimal verheiratet. Beide Kränken stammten aus dem Hause Freiherz von Bodenhausen-Radis.

*** Nordhausen, 6. Nov.** Seine kais. Hoh. der Kronprinz, sowie Prinz Friedrich Wilhelm trafen heute nachmittags zur Besichtigung des in Südweststadt gefallenen Luftballons des Volkmar v. Wurmb in Grobfurra bei Nordhausen ein. Der Kronprinz legte Kränze für den Kaiser, die Kaiserin und für sich selbst an der Grabstätte nieder. Nach der Besichtigung fuhr der Kronprinz mit seiner Begleitung nach Nordhausen und beabsichtigt die Stadt.

Bermisichtigtes.

*** Dresden, 5. Novbr.** Zu dem mysteriösen Zwischenfall auf dem Hofplatze wird jetzt von amtlicher Seite bekannt, daß der Rentier Matthes aus Dresden, der unter Trümmern der niedergebrannten Schutzboje verhaftet aufgefunden wurde, seinen Verbrechen zum Opfer gefallen ist, sondern Selbstmord begangen hat. Sein ausgerichtetes Gebein vor der Zeit und die Neugierde — daß er ein unglücklicher Mensch ist, sowie andere Umstände lassen mit Sicherheit annehmen, daß er daran an sich gelegt hat. Aus dem reichbewegten Leben des Rentiers Matthes sei noch mitgeteilt, daß er mit seiner indischen Frau, deren Dutz er sich als Polizeipräsident von San Salvador erobert hatte, längere Zeit in Dresden gelebt hat. Doch war die letzte Ehe nicht besonders glücklich, da die

Indianerin sich vor Eifersucht verzehrte und ihrem Manne oft genug Ehen machte. Schließlich wurde die Ehe gelassen. Matthes hinterließ zwei hübsche, dunkelhaarige Töchter. *** Berlin, 7. Novbr.** Der Gerichtsrath des Stadtkreises Berlin, Dr. mod. Mittenzweig, der in vielen großen Kriminalprozessen als Gutachter mitgewirkt hatte, infolge einer Blutergußung, die er sich bei einer Operation zugezogen hatte, im Alter von 64 Jahren, gestorben. Der frühere Stadtkreisrat Herrmann ist gestorben. *** Tierkade (Rheinpreußen), 7. Novbr.** Hier ist man einem Mord auf die Spur gekommen. Auf Burgbaufener Weid wurde aus der Erde die Leiche eines 25jährigen Mädchens gezogen. Der Schicksal war getrümbert und die Kleider waren der Leiche über dem Kopf zusammengebrochen. Der Name der Ermordeten ist noch nicht festgestellt; ebenso fehlt von dem Täter jede Spur.

Gerichtszeitung.

*** Stadtfußball, 4. Nov.** Ein Aufsehen erregender Prozeß des Bürgermeisters Heyme in Dorffulsa gegen neun Mitglieder des dortigen Gemeinderates wegen schwerer Verleumdung wurde vor dem Schöffengerichte in Apolda verhandelt. Im Urtheile befand sich der Gemeinderath, Gemeinderathspräsident Adolf Jergang in Dorffulsa. Ihm wird zur Last gelegt, in der vertraulichen Sitzung des Gemeinderates in Dorffulsa am 21. Juli 1903, in der sämtliche angeklagten Mitglieder anwesend waren, eine Falschheit an den Gemeinderath geschickt zu haben, in der das Gerücht verbreitet wurde, bei der vorgezogenen Behörde den Antrag auf sofortige Entlassung des Gemeindevorstandes zu stellen, und zwar weil Heyme einen Posten von 47,88 M. unterlag, eine strafbare Handlung — Unterschlagung nicht zur Anzeige gebracht, durch verschiedene fremde Frauen geschlechtliche Beziehungen zu haben und das Ansehen des Ortes gefährdet und durch die große Nachlässigkeit in der Gemeindegeschäften dem Orte und der Gemeindefaße Schaden zugefügt habe. Jergang soll auch bei seiner Vernehmung dem Bezirksdirektor gegenüber erklärt haben, Heyme habe sich gegen zwei bestimmte Frauen unanständig benommen, in einem konfusen Gemeinderath, ferner Holztaufgelber unterlag und in Stadtfußball mehrere Jahre die Jagd ohne Jagdschein ausgeübt, ferner einen seiner Hunde gar nicht, den anderen zu niedrig vertheilt. Im Urtheile wurde das Gerücht, Heyme habe seine vor Jahren abgebrannte Scheune selbst angezündet und die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ betrogen. Heyme solle öfter in der Woche über die Holzgestände in der Kneipe, er verzögere die Eingabe der Steuern, und seine schriftlichen Arbeiten fertige er nicht fertig an, sondern lasse sie durch einen Schreiber auf Kosten der Gemeinde anfertigen. Die sämtlichen Angeklagten wurden freigesprochen, und zwar auf Grund des § 193 des Strafgesetzbuches, da sie in ihren Stellungen als Gemeindevorstände und Gemeindevorretter berechtigte Interessen wahrgenommen hätten.

*** Gumbinnen, 6. Novbr.** Wegen Soldatenmißhandlung in 153 Fällen wurde der Unteroffizier Bruno Erdmann vom Infanterie-Regiment Nr. 33 (West Pomm.) vom Oberkriegsgericht in Königsberg i. Pr. als Verurtheilten zu neun Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. In derselben Sitzung wurde auch der Unteroffizier Paul Mattias, der sich der Soldatenmißhandlung in 160 Fällen schuldig gemacht hatte, zu neun Monaten Gefängnis ohne Degradation verurteilt.

Kleines Feuilleton.

*** Gewiss vom Grafen Pückler.** Der allwissende Graf Pückler hat vorigen Freitag

auf dem Porridor eines Berliner Hotels von einem jüdischen Juwelen-Händler aus der Provinz Schläge ins Gesicht bekommen. Das Publikum verhielt sich gleichgültig. Graf Pückler wurde von dem Hotelbesitzer erlöst, sich anderswo einzumieten. Graf Pückler hat den Vorfall benutzt, in einer Volkssammlung gegen die Juden Stimmung zu machen, und seine Freunde überließen ihm in der Versammlung einen Vorberkanz. Das „Lpz. Tagbl.“ teilt die Geschichte mit unter der Spitzmarke: „Der gedrohhene Dresdener“.

*** Auf eine Verbesserung in der elektrischen Industrie** läßt der Jahresbericht der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin schließen. Nach den üblichen Abschreibungen in Höhe von 3 1/2 Mill. M. stehen noch 8 1/2 Mill. gegen 5 1/2 Mill. im Jahre 1903 zur Verfügung, aus denen eine Dividende von 9 gegen 8 Prozent verteilt werden soll. Die Umsätze in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres blieben sich auf 123 gegen 87 Mill. M. Die A. E. G. ist nach ihrer Vertheilung mit der „Union“ wohl die größte elektrische Fabrik Deutschlands.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der deutsche Dampfer „Nordsee“. Der Kapitän des Dampfers „Nordsee“, der gestern zurückgekehrt ist, berichtet, daß etwa 50 Schiffe bei Laredo auf sein Boot abgefeueret worden seien.

*** Bosen, 8. November.** Die russische Gendarmen-Erte verhaftete in Danaburg und anderen Städten eine Reihe von Agenten, die heimlich russische eingezogene die ruffischen ins Ausland in Masse beförderten. Zahlreiche Militärsüchtlinge sind gleichfalls festgenommen.

Mehr Licht!

(Eingefandt.) In der in diesem Jahre neu angelegten Gutenbergsstraße werden gegenwärtig Straßenbeleuchtungsarbeiten vorgenommen, sodaß die Straße zur Zeit mit ihren Höhen und Tiefen schon am Tage schwer zu passieren ist. Trotdem ist sie abends in tiefes Dunkel gehüllt, da meist nicht einmal die polizeilich vorgefertigten Warnungslaternen angebracht werden. Es ist daher eigentlich ein Wunder, daß noch kein Unglücksfall vorgekommen ist. Da bei dem Tempo, in dem die Arbeiten bis jetzt vorgekommen sind, wohl darauf zu rechnen ist, daß sie noch längere Zeit andauern werden, wäre es wünschenswert, daß wenigstens für diese Zeit für eine ausreichende Beleuchtung der Straße gesorgt wird.

Auktion.
Sonnabend, den 12. Novbr. d. Js., von vorm. 9 Uhr an werde ich im Restaurant „zur guten Quelle“, Saalstraße Nr. 9
1 Partie Damenregenschirme, wolle und baumwollene Damenblusen, Kinderjacken und -Mäntel, Reste von Kleiderstoffen, Balletkostüme u. öffentlich meistbietend gegen Vorkaufzahlung versteigern. (2264)
Merseburg, den 7. November 1904.
Fried. M. Kanth.

Bäckerei-Verpachtung.
Die Leipziger Straße 9d zu Kenschberg-Dürrenberg gelegene Bäckerei ist sofort unter äußerst günstigen Bedingungen zu verpachten durch (2262)
Paul Thiele, Zwangsverwalter.

Milch.
Liter 16 Pfennige
Liefert frei Haus zu jeder Tageszeit
2250)
G. Strehlow,
Gotthardstraße 39.

Schürzen!
Große Auswahl in Kittel-, Träger- und Tendelschürzen in nur bester Qualität und tadelloser Ausführung empfiehlt billigst (1976)
A. Günther,
Markt 17/18.

Wohnungs-Vermietung.
Die 1. Etage Halleische Straße 35 zum 1. Januar 1905 zu vermieten.

Vorzügliche Vergrößerungen
liefern zu mässigen Preisen (2260)
Höpfnier & Pieperhoff,
Halle a. S., nur Poststrasse 19.

Unentbehrlich für Jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medailen!
Man verlange ausdrücklich:
Underberg-Boonekamp.

Stadtheater in Halle a. S.
Mittwoch, 9. November, abends 7 1/2 Uhr, Frauenkatten gültig: **Don Carlos.**

Uy auch den Kindern der hiesigen Kinderwahrhaftigkeit die Weihnachtsfreude bereiten zu können, bitte ich alle Freunde und Gönner unserer Anstalt um eine kleine Gab.

J. A. Frau Pastor Werther.
ff. Scheiben-u. Schleuderhönig (garantirt rein) empfiehlt (2204) Lehrer Kungsh, Karlsrufer 711.

8 Stück junge Kanarienhähne (prima Gänge) hat preiswert abzugeben
Wilh. Stöckel, Halleische 24h.
Jeden Donnerstag frisch geschlachtete Gänse
a Pfund 60 Pf.
Thüringer Hof (Schmelzer).

ff. Schweizerkäse
Pfund 88 Pfg.
empfiehlt (2263)
Max Faust, Burggr. 14.

Eier,
a Wdt. M. 1.10, empfiehlt (2214)
Emil Wolff.

Deutscher Flotten-Verein.
In dem Lichtbilder-Vortrage des Herrn Vortragsleiters Wolfgang Keuser aus Hannover über „Deutschlands Macht zur See“ am Montag, den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr im „Ziboli“ Saale laden wir unsere Mitglieder — Herren und Damen — sowie alle Freunde unserer Bestrebungen hiermit ein. (2265)
Der Vorstand.

Bäckerei-Verkauf
in Naumburg a. Saale.
Wegen Todesfalls meiner Frau bin ich willens, mein Bäckerei-Grundstück, (Eckhaus) gute Lage, zu verkaufen.
2250)
G. Dix.

1) **Personen-Verzeichnis** (Gemeinde-Steuerliste),
2) **Staatssteuer-Rolle,**
3) **Verzeichnis der physischen Personen** u. die anderwärts zur Steuer veranlagt sind
Vorbestehende Formulare können bereits jetzt abgeholt werden. Bestellungen von auswärts, denen der Betrag incl. Porto nicht beigefügt ist werden gegen Nachnahme effektiv.
Kreisblatt-Druckerei.

Arbeits-Bücher
Gesinde-Dienstbücher
vortätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Herren- und Knaben- Paletots S. Weiss,

Merseburgs
Größtes Spezial-Geschäft

in jeder Größe und Preislage.

kl. Ritterstr. 16.

Nur Neuheiten dieser Saison in riesiger Auswahl.

(2224)



Frauenbildungsverein Halle a. S.

Der Stundenplan der vom Frauenbildungsverein eingerichteten Kurse für Damen ist — etwaige Aenderungen vorbehalten. — folgendermassen festgesetzt worden:

- Montag** 3—4 Latein (Fr. Zeys).
- 4—5 Pflanzenphysiologische Vorlesungen (Herr Dr. Küster).
- Dienstag** 1/2 10—11 Kunstgeschichte. Italienische Kunst, Mittelalter (Fr. Dr. Gosche).
- 1/2 12—1 Literaturgesch. des 19. Jahrh. (Fr. Dr. Gosche).
- 1/2 5—5 Kunstgesch. des 19. Jahrh. (Fr. Dr. Gosche).
- Mittwoch** 12—1 Weltgeschichte. Zeit der Gegenreformation und des fürstl. Absolutismus (Herr Prof. Gestest).
- 5—6 Grundzüge der Rechts- und Staatslehre (Herr Dr. Eltzbacher).
- Donnerstag** 3—4 Latein.
- 4—5 Ethische Probleme d. tägl. Lebens (Fr. Hasse).

Der Kursus von Herrn Dr. Eltzbacher begann am 2. Nov., alle übrigen am 24. Oktober. Die Pflanzenphysiologischen Vorlesungen werden im Botanischen Institut gehalten; alle übrigen Kurse finden in den Räumen des Frauenbildungsvereins, a. d. Universität 6, statt. Für Mitglieder und deren Töchter beträgt der Preis für das Winterhalbjahr für den 1. Kursus 15 Mk., für jeden folgenden 10 Mk. — Nichtmitglieder zahlen für den 1. Kursus 20 Mk., für den 2. Kursus 15 Mk., für jeden folgenden 10 Mk. Zu näherer Auskunft und zur Annahme von Anmeldungen sind bereit: Frau Prof. Küssner, Heinrichstr. 1 (Sprechst. 2-3), Frau Prof. Uphues, Wittekindstr. 11 (Sprechst. 11-1), Fräul. Anna Schubring, Vors. d. Hall. Lehrerinnen-Ver., Karlstr. 15, Fräul. Anna Neitsch, Lehrerin an der städt. höheren Mädchenschule, Schillerstr. 45.

Mündliche Auskunft erteilt gütigst Frau Oberregierungsrat Alter, Merseburg. (2266)

Der Vorstand.

Halle a. S.

Möbel

Jeder Art empfiehlt
in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Otto Pollak

Eingang Schulstr. Gr. Ulrichstr 52¹ Eingang Schulstr.

Halle a. S.

Pflaumenmus

hochfein im Geschmack
Pfund 25 Pf.
5 " 115 "
10 " 210 "

empfehlen (2241)

Max Faust, Burgstr. 14.

Die kleinere Hälfte der (1840)
II. Etage,
Gutenplanseite, ist sofort zu vermieten und 1. Januar 1905 zu beziehen.
Markt 23.

Von heute ab empfehle (2254)

fetten Speck

solange Vorrat reicht

5 Pfd. 3,00 Mk.
10 " 5,50 Mk.

Robert Reichhardt.

Grundstück-Verkauf.

Stablichter mein Haus mit großer Werkstatt, Seigrube 16, passend für jedes Geschäft, zu verkaufen.
1722) Otto Zielke.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Welt-Panorama.

Japan, Land u. Leute.
Sozialinteressante Reise.
Nächste Woche: (2246)
Hinter-Indien.

Lehrlings-Gejuch.

Einen Lehrgang mit guten Schulkenntnissen sucht unter günstigen Bedingungen per 1. April 1905.
2215) Emil Wolff.

Eine der grössten

Spielwaren-Ausstellung

der Provinz Sachsen finden Sie in meiner der Neuzeit entsprechend eingerichteten Etage sowie Badentäumen.

Die Eröffnung derselben erfolgt am 10. d. Mts.

Die Besichtigung ist Jedermann, auch Nichtkäufern, gern gestattet. (2231)

Durch direkten Einkauf aus nur ersten Fabriken bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche Waren, wie bisher zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben.

Gute Ware! Reelle Bedienung!

Spielwarenhaus Wilhelm Köhler,

kl. Ritterstrasse 6.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

